

Inhalt

Geleitwort	9
Vorwort	11
1 Situation in Sachsen in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts und ihre Auswirkung auf den Kirchenbau	13
2 Lebensweg und Wirken von Christian Friedrich Uhlig	19
2.1 Familienverhältnisse, Ausbildung und Beruf	19
2.2 Bauaufträge: Kirchen, Spinnmühlen und kommunale Gebäude	27
3 Zur Verankerung des Uhligschen Œvres im spätbarocken Kirchenbau Sachsens	33
3.1 Die Dresdner Schule	33
3.2 Die Kirchenbauten von Johann Traugott Lohse	36
4 Tendenzen im zeitgenössischen Sakralbau	41
5 Die Kirchenbauten von Christian Friedrich Uhlig	45
5.1 Der „Einsiedler Typus“ und die ersten Bauten	45
5.1.1 <i>Die Jakobikirche in Einsiedel</i>	45
5.1.2 <i>Die Kirchen in Drebach, Seifersbach und Großwaltersdorf</i>	53
5.2 Der „Mildenaauer Typus“	58
5.2.1 <i>Die Kirche in Mildenaau</i>	58
5.2.2 <i>Die Kirchen in Pappendorf und Thalheim</i>	62
5.3 Entwicklung neuer künstlerischer Ausdrucksformen	65
5.3.1 <i>Die Nikolaikirche in Waldheim</i>	65
5.3.2 <i>Die Petrikirche in Augustusburg und die Kirche in Zettlitz</i>	70

5.4	Die letzten Kirchen Uhligs und der Übergang zum Rundbogenstil	76
6	Einrichtung und Ausstattung der Uhlig-Kirche	81
7	Nachwirkung der Uhlig-Kirche im sächsischen Kirchenbau von 1840 bis 1860	89
7.1	Weiterführung des Werkes durch die Söhne	89
7.2	Wirksamkeit auf sächsische Baumeister von 1840 bis 1860	91
8	Zur architekturgeschichtlichen Bewertung der Bauten Uhligs von 1840 bis zur Gegenwart	95
8.1	Die Sicht der Zeitgenossen	95
8.2	Neue liturgische und architektonische Bestrebungen nach 1860	98
8.3	Die Uhlig-Kirche im Urteil der Kunstgeschichtsschreibung	101
8.4	Denkmalpflegerische Bestrebungen	104
9	Kunstgeschichtliche Würdigung	111
Anhang		115
	Sigelverzeichnis	115
	Quellen- und Literaturverzeichnis	116
	Werkverzeichnis	125
	Abbildungen	127
	Abbildungsnachweis	144